

Lektionsplan
für die Schule in Billabek, pro Sommer-Termin 1891.
1. Oberklasse.

Wk.	Montag.	Dienstag.	Mittwoch.	Donnerstag.	Freitag.	Wochenend.
6-7.	Rechtskunde	Libl. Geschichte	Geschichte	Rechtskunde	Libl. Geschichte	Libellafan
7-8.	Rechnen	Naturkunde	Rechnen	Rechnen	Naturkunde	Aufsätze
8-9.	Geographie	Pöngan	Zeichnen	Lefen	Pöngan	Zeichnen
9-10.	Industrieunterricht. Kunst und Handwerk.				Industrieunterricht. Kunst und Handwerk.	
<u>II. Mittel- und Unterklasse.</u>						
1-2.	Libl. Geschichte	Aufbauungsgeogr. Kunst	10-11. Libl. Geschichte	Aufbauungsgeogr. Kunst	Libl. Geschichte	10-11. Aufbauungsgeogr. Kunst
2-3.	Rechnen	Rechnen	11-12. Pöngan	Rechnen	Rechnen	11-12. Pöngan
3-4.	Lefen und Zeichnen an allen Wochentagen.					

Billabek, 2. April 1891.

Höllenbrok.

Überfüllte Klassen — Lehrermangel!

„Ein Mangel an Volksschullehrern macht sich im Fürstentum Lippe seit einer langen Reihe von Jahren unangenehm bemerkbar. Nur ein einziges Mal in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts, vielleicht überhaupt seit Bestehen der lippischen Volksschule, ist es vorgekommen, daß die Behörde nicht für alle vorhandenen Lehrer Beschäftigung hatte. Das war in den sechziger Jahren . . .

Außer in jener Zeit hat man dann nie wieder etwas von einem Überfluß von Lehrern verspürt; im Gegenteil: der Lehrermangel war zu verschiedenen Zeiten recht drückend. Das erkennen wir am besten aus den außerordentlichen Maßnahmen, zu denen sich die Regierung des öfteren veranlaßt gesehen hat. Im Herbst des Jahres 1853 traten 8 Seminarabiturienten ins Amt, und

da in dieser Zeit 4 Lehrer einen anderen Beruf ergriffen, 5 Nebenlehrer starben und 2 in außerlippische Schuldienste eintraten, so blieb eine Anzahl Stellen ohne Lehrer. Um diese Not zu steuern, wurde die ganze Seminarklasse mit 13 Seminaristen statt Ostern 1855 schon im September 1854 ins Amt entlassen (nach 2 1/4jährigem Seminarbesuch) . . .

In der Folgezeit zeigte es sich bald, daß der Zugang zum Lehreramte viel zu gering war. Aber man verstand es nicht, dem Übel zu steuern. Ja, als man vergessen hatte, daß die früher versuchten Mittel nichts gefruchtet hatten, wurden sie wieder angewandt. Im Jahre 1880 wurden 2 Seminaristen veranlaßt, das Abgangsexamen statt im Herbst schon zu Ostern zu machen. Von diesen beiden Seminaristen trat nur einer in den



Schuldienst ein, der andere entzog sich der Prüfung durch die Flucht und ist seitdem verschollen. In einer Eingabe des Landeslehrervereins an die Behörde sprach dieser den Wunsch aus, solche vorzeitige Entlassung möge künftig unterbleiben, da sie der Schule und dem Lehrerstande nicht dienlich sei . . . Weil aber der Lehrermangel nach 1900 nicht nachließ, so wurden jetzt einige Stellen zeitweise von Seminaristen verwaltet; auch sind zu verschiedenen Malen nicht pädagogisch gebildete Lehrertöchter sowie Pastoren und pensionierte Lehrer mit dem Unterricht bei vakanten Stellen betraut worden . . . Anfang März 1907 fehlten nach einer Erklärung der Regierung im Landtage 17 Lehrer, über 6 v. H. aller 279 Stellen waren also unbesetzt.

Wie traurig es mit der unterrichtlichen Versorgung der lippischen Volksschüler aussieht, geht aus der Tatsache hervor, daß ein lippischer Lehrer durchschnittlich 92 Schüler zu unterrichten hat. Verringert sich die Zahl der Lehrer durch Vakanz, so wächst natürlich die durchschnittliche Schülerzahl. Mit der Zahl 92 steht Lippe unter den deutschen Bundesstaaten an 25., d. h. zweitletzter Stelle. Wollten wir die preußischen Durchschnittszahl 63 erreichen, so wären im ganzen 396 Lehrer nötig. Da 279 Lehrerstellen vorhanden sind, müßten also noch 117 neu gegründet werden. Die Volkszählung von 1905 ergab für Lippe eine ortsanwesende Bevölkerung von 145 577, es kommt also auf je 550 Einwohner 1 Lehrer, dagegen im Deutschen Reiche auf je 400 Einwohner. Aus diesen Zahlen geht hervor, daß viele Schulen geradezu überfüllt sein müssen“.

Aus: *Statistische Beilage zur Pädagogischen Zeitung. Organ der Statistischen Zentralstelle des Deutschen Lehrervereins*, 5. Jg., Nr. 5, Berlin 1905.

Links oben: Vor der Waisenhausschule in Lemgo, 1888.
Das 3. Schuljahr – 75 Mädchen – mit Lehrer »Küster« Kuhlmann.

Links unten: Lehrer Heinrich Kleesiek mit seiner Klasse – 100 Schüler – vor der alten Hillentruper Schule. Um 1919.

Rechts: Humoristische Zeichnung – »Schulmeister in Nöten« – Er betet, bevor er die überfüllte Klasse betritt: »Herr, gib Kraft zu dieser Stunde« (1884).

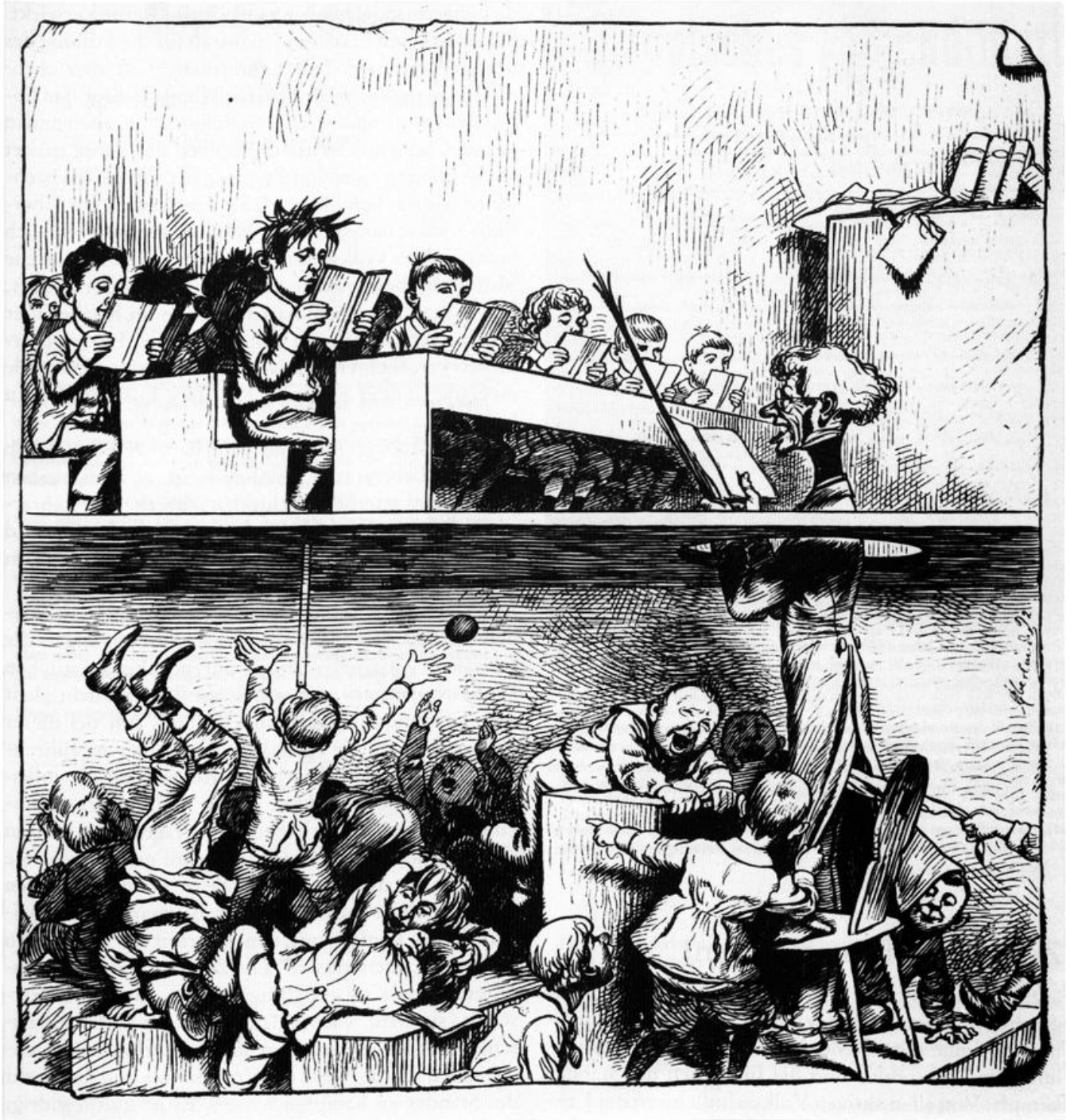
Aus: Robert Alt, *Bilderatlas zur Schul- und Erziehungsgeschichte*, Bd. 2, Berlin 1965, S. 470.





Karikatur auf die Schulverhältnisse 1850-1900

In Sparhausen, wo die Schulverhältnisse wenig günstig sind, muß eine zweiklassige Schule eingerichtet werden. Die respektable Länge des Lehrers Bakel kommt der Gemeinde sehr zu statten und macht die Anstellung eines zweiten Lehrers ganz überflüssig, indem Bakel den Unterricht für die zwei Klassen zu gleicher Zeit erteilen kann.



Aus: Die deutsche Karikatur im 19. Jahrhundert, hrsg. von Georg Hermann, Bielefeld 1901, S. 84/85.